



Konzeption der Kindertagesstätte Grethen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Trägers	4
1. Die Einrichtung stellt sich vor	5
1.2 Betreuungsangebot	5
1.3 Lage der Kita	5
1.4 Schließzeiten	5
1.5 Geschichte der Kita Grethen.....	5
2. Leitbild unserer Arbeit.....	7
3. Unser Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	7
4. Pädagogische Arbeit.....	8
4.1 Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	8
4.2 Bedeutung der Gruppe	8
4.3 Beziehungsvolle Pflege	9
4.4 Regeln und Konsequenzen.....	9
4.5 Freispiel.....	10
4.6 Gezielte Angebote.....	10
4.7 Exemplarischer Tagesablauf	11
4.8 Bewegungserziehung.....	12
4.9 Sprachbildung	12
4.10 Musikschulprojekt.....	13
4.11 Naturerfahrung in der Kita und Waldprojekt	13
5. Verpflegungskonzept.....	14
5.1 Gemeinsames Frühstück.....	15
5.2 Großes gemeinsames Frühstück.....	15
5.3 Mittagessen	15
5.4 Imbiss am Nachmittag	15
6. Ruhen und Schlafen.....	16
7. Partizipation	17
8. Schutzkonzept	18
9. Sexualpädagogisches Konzept.....	18
10. Erziehungspartnerschaft	19
10.1 Ziele unserer Elternarbeit	19
10.2 Formen unserer Elternarbeit	19
10.3 Einigungsverfahren (Beschwerdemanagement) mit Eltern.....	19
10.4 Elternausschuss.....	20
10.5 Kita-Beirat	21



11. Übergänge gestalten	22
11.1 Elternhaus – Kita: Eingewöhnung	22
11.2 Gruppenwechsel innerhalb der Kita	23
11.3 Übergang Kita – Grundschule	23
12. Vernetzung und Kooperation	24
13. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	25
14. Sozialraumbudget	25
15. Kita als Ausbildungsort	26
16. Handlungsplan bei Personalausfällen	27
17. Aufsichtspflicht	30
18. Datenschutz	31



Vorwort des Trägers

Gemeinsam für unsere Kinder in Bad Dürkheim

Liebe Eltern/Sorgeberechtigte, liebe Leserinnen und Leser,

Kinder sind unsere Zukunft. Ihnen einen guten Start ins Leben zu geben, ist eine gesellschaftliche Aufgabe und für uns alle eine grundlegende Verpflichtung.

Mit der Anmeldung in einer Kindertageseinrichtung übertragen die Erziehungsberechtigten einen großen Teil der Bildung, Erziehung und Betreuung an unsere pädagogischen Fachkräfte. Dies setzt ein großes Vertrauen voraus, dem wir mit Respekt, Wertschätzung, einer verlässlichen Kommunikation auf Augenhöhe und einer transparenten Darstellung unserer pädagogischen Arbeit begegnen.

Die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen nehmen die Herausforderungen der täglichen pädagogischen Arbeit motiviert an und engagieren sich mit Begeisterung für das Wohl der Kinder. Das zuständige Sachgebiet 3.3 „Soziales, Schulen, Kindertagesstätten, Sport“ sowie die Fachberatung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Dürkheim stehen als zentraler und verlässlicher Ansprechpartner zur Verfügung.

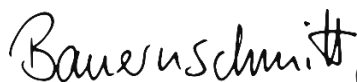
In unseren Einrichtungen sind alle Kinder, unabhängig von Nationalität, Religion und Weltanschauung willkommen. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen, liebevoll begleitet und in seinem eigenen Entwicklungs- und Lerntempo gefördert.

Jede Kindertagesstätte arbeitet nach einer individuellen pädagogischen Konzeption mit verschiedenen Schwerpunkten. Damit wird ein gemeinsamer konzeptioneller Rahmen mit verlässlichen pädagogischen Standards festgelegt.

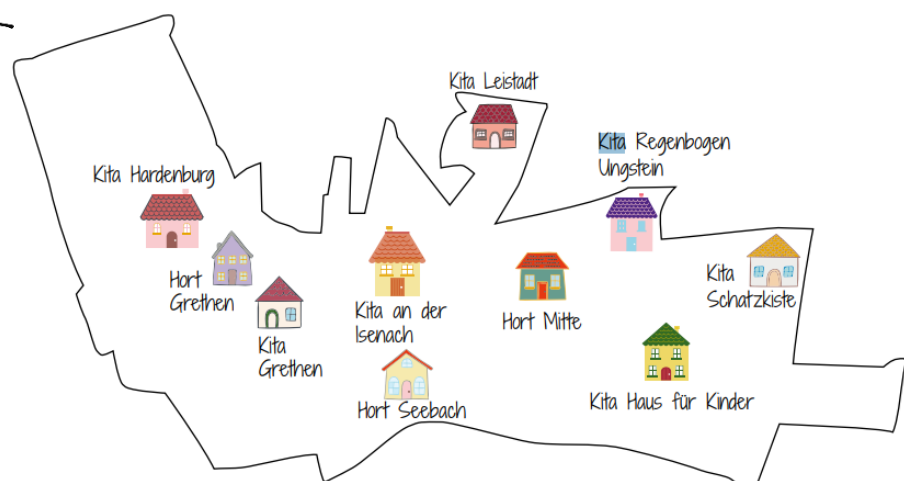
Um die hohe Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten, werden die pädagogischen Konzeptionen unserer Einrichtungen stetig weiterentwickelt.

Herzlich willkommen in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Dürkheim!

Ihre Bürgermeisterin



Natalie Bauernschmitt



1. Die Einrichtung stellt sich vor

In der Kindertagesstätte Grethen werden bis zu 50 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren in 3 altershomogenen Die 2 - 3jährigen besuchen die Mäusegruppe, die 3 – 4jährigen die Fröschegruppe und die 4 – 6jährigen Kinder die Elefantengruppe.

1.2 Betreuungsangebot

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien und dem Wunsch berufstätiger Eltern, Familie zu leben. Somit haben Eltern die Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Betreuungsangeboten.

Modell	von	bis
7 Stunden	8:00 Uhr	15:00 Uhr
7 Stunden Plus	07:30 Uhr	16:30 Uhr

Eine Änderung der vertraglichen Betreuungszeit ist nach Absprache mit der Kita-Leitung und einem entsprechenden Platzangebot zum Ersten eines Monats möglich.

1.3 Lage der Kita

Die Kindertagesstätte Grethen befindet sich in einem denkmalgeschützten Haus unterhalb der Limburg in einem ruhigen Vorort mit dörflichem Charakter, westlich von Bad Dürkheim.

In dem naturnahen Ortsteil finden sich zum überwiegenden Teil Einfamilienhäuser sowie kleinere Mehrfamilienhäuser.

Der Stadtkern Bad Dürkheims ist etwa 1,8 km von unserer Kindertagesstätte entfernt, in ca. 1 km Entfernung in westlicher Richtung befindet sich die Grundschule Grethen.

1.4 Schließzeiten

Die Kita ist zu folgenden Terminen geschlossen:

- » 4 Tage nach Ostern in Absprache mit der Elternvertretung der Kita
- » Die letzten drei Wochen der Sommerferien Rheinland-Pfalz
- » Zwischen Weihnachten und Neujahr
- » 2 Tage für konzeptionelle Arbeit, Planungsarbeit und Teamfortbildungen

1.5 Geschichte der Kita Grethen

Januar 1928: Baubeginn des Grethener Gemeindehauses, in welchem Räumlichkeiten für die Gemeindeverwaltung, das Volksbad und eine Kleinkinderschule geschaffen werden sollten.

1. Oktober 1928: Einweihungsfeier des neuen Gebäudes und Aufnahme des Kindergartenbetriebes.



1935 - Juni 1948: In dieser Zeit wurde das Gebäude immer wieder im Wechsel als Volksschule und Kindergarten genutzt und diente darüber hinaus Menschen als Unterkunft, die während des Krieges ihre Wohnung verloren hatten.

Juli 1948: Wiedereröffnung des Kindergartens für Vorschulkinder aus Grethen, Hausen, Hardenburg und Seebach.

Im Jahr 1928 wurde laut Zeitungsbericht der Kindergartenbetrieb mit 93 Kindern, die von einer Erzieherin betreut wurden, aufgenommen, im Jahr 1957 waren 117 Kinder angemeldet und 1972 besuchten 102 Kinder den Kindergarten.

Die Verabschiedung des neuen Kindergartengesetzes im Jahr 1970, in dem unter anderem die Höchstmesszahl von 25 Kindern und ein Mindestpersonalbedarf von 1,5 pro Gruppe festgelegt wurde, bewirkte eine positive Wende in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Langsam zurückgehende Geburtenzahlen halfen bei der Umsetzung des Gesetzes.

Mitte der 70er Jahre wurde das Volksbad im Untergeschoß des Kindergartens geschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten die Grethener für 50 Pfennige dort baden und duschen. Die Räumlichkeiten wurden ab diesem Zeitpunkt für den Kindergarten genutzt.

Bis Oktober 1997 wurde der Kindergarten, abhängig von der Zahl angemeldeter Kinder, zeitweise zwei- und dreigruppig geführt. Mit der Eröffnung des Kindergartens Seebach im Jahr 1997 verringerte sich die Zahl der Kinder nochmals von 75 auf maximal 50.

Der Wandel unserer Gesellschaft führte zu weiteren Veränderungen:

Im September 2004 wurden 15 Ganztagsplätze geschaffen. Der Kindergarten Grethen wurde damit zu einer Kindertagesstätte, in der die Ganztagskinder mit einem warmen Mittagessen versorgt wurden. Schon im Oktober 2005 wurden diese auf 20, im August 2007 auf 25 und im April 2010 auf 34 Plätze erhöht. Die Gesamtzahl der Kindergartenplätze verringerte sich durch den Ausbau des Ganztagsbereichs auf 47.

Ein weiteres Novum stellte die Aufnahme von Kindern ab dem zweiten Geburtstag dar. Im Frühjahr und Sommer 2007 erfolgte der Umbau unseres Untergeschosses – das ehemalige Volksbad verwandelte sich zu einem neuen Beschäftigungsraum für die Zweijährigen. Ab September 2007 wurden 6 Plätze für Zweijährige eingerichtet. Mit dem Rechtsanspruch für Zweijährige auf einen Kindergartenplatz ab August 2010 wurde die Anzahl der Plätze auf 12 erhöht. Schrittweise wurden die Kita-Plätze beitragsfrei.

Durch geburtenstarke Jahrgänge und der Aufnahme von Flüchtlingskindern wurden die Plätze zunächst auf 50, ab Sommer 2016 auf 55, davon 35 Ganztagsplätze, befristet erhöht.

Zum 01. Juli 2021 war der Start des neuen Kita-Gesetzes mit einem Rechtsanspruch für alle Kinder auf eine Betreuungszeit von 7 Stunden oder 7 Stunden plus (9 Stunden) inkl. eines kostenpflichtigen warmen Mittagessens.



2. Leitbild unserer Arbeit



Ich mag Dich so wie du bist. Ich vertraue auf Deine Fähigkeiten. Versuche es zuerst einmal selbst. Wenn Du mich brauchst, bin ich für dich da.

Die Begleitung jedes einzelnen Kindes in seiner Persönlichkeit und die individuelle Förderung unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes sind die Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Unser Leitbild drückt kurz und prägnant aus, was uns sehr wichtig ist: Die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit und ihren Fähigkeiten als einzigartig zu betrachten, ihnen unsere Wertschätzung zu zeigen, ihre Stärken anzuerkennen und ihnen etwas zuzutrauen. Wir bemühen uns, Beschäftigungen immer so zu gestalten, dass diese Erfolgserlebnisse ermöglichen. Die Kinder sollen aber auch wissen und erfahren, dass wir immer für sie da sind, wenn sie unsere Unterstützung benötigen.

3. Unser Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkraft

In unserer Arbeit möchten wir dem Bedürfnis der Kinder nach Zuwendung, Wertschätzung und Anerkennung entsprechen. Im Vordergrund stehen hier die Persönlichkeit und Bedürfnisse jedes Kindes, damit sie ein positives Selbstbild und ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln können. Die Kinder sollen viele Möglichkeiten zur aktiven und selbstwirksamen Erkundung ihrer Umwelt erfahren.

Um dies zu ermöglichen, bedarf es einiger Grundvoraussetzungen:

- » Ziel der pädagogischen Fachkräfte ist der Aufbau einer sicheren, respektvollen und ermutigenden Bindung zu jedem Kind.
- » Für eine positive Entwicklung benötigen die Kinder ausreichend Raum und Zeit, um reifen zu können. Diese Reifung vollzieht sich sehr individuell und bedeutet für uns, die Kinder zu fördern, aber in ihrer Entwicklung nichts zu erzwingen.
- » Die altershomogenen Gruppen ermöglichen es, nah am Entwicklungsstand der Kinder zu arbeiten und die Gefahr der Über- und Unterforderung zu verringern. So können sich die Kinder mit ihrer natürlichen Neugier, Freude und Eigeninitiative neuen Lerninhalten zuwenden.
- » Die Gestaltung eines anregenden und abwechslungsreichen Umfeldes mit unterschiedlichen Materialien soll die Kinder, sowohl allein als auch in der Gruppe, zu aktivem, selbstständigem und phantasievollem Spiel anregen.
- » Ein klar strukturierter Tagesablauf und sich wiederholende Rituale erleichtern den Kindern die Orientierung, vermitteln Sicherheit und führen zu Selbstständigkeit.
- » Die Betreuung der Kinder in einer stabilen und überschaubaren Gruppe vermittelt Sicherheit, fördert soziale Kontakte, das Zusammengehörigkeitsgefühl und damit auch die Verantwortung füreinander.
- » Gemeinsam entwickelte und besprochene Regeln, die für die Kinder und die päd. Fachkräfte gleichermaßen gelten, vermitteln Sicherheit und Orientierung und erleichtern das Zusammenleben im Alltag.



- » Das Bewusstsein der pädagogischen Fachkräfte, dass sie ein Vorbild für die Kinder sind. Ihre Freundlichkeit und Wertschätzung gegenüber dem Kind prägen alle Bereiche seines Lebens.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Gesetze bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. International fußt die Arbeit mit Kindern auf der UN-Kinderrechtskonvention und der EU Grundrechtecharta, national gelten das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Sozialgesetzbuch VIII, das rheinland-pfälzische Kita-Gesetz und die Erziehungs- und Bildungsempfehlung RLP. Ergänzend gelten die Vorgaben des örtlichen Jugendamtes und der Stadt Bad Dürkheim als Träger unserer Einrichtung, um die Kita-Arbeit auf die örtlichen Gegebenheiten und pädagogischen Erfordernisse anzupassen.

4.2 Bedeutung der Gruppe

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder vormittags in drei altershomogenen Gruppen betreut, in der Mäusegruppe die 2 bis 3-Jährigen, in der Fröschegruppe die 3 bis 4-Jährigen und in der Elefantengruppe die 4 bis 6-Jährigen. Einer der Gründe für diese Alterseinteilung sind die unterschiedlich großen Gruppenräume von 56 qm, 65qm und 116 qm. Jüngere Kinder fühlen sich oft in der Elefantengruppe etwas verloren, sie benötigen noch sehr viel mehr Nähe zu den pädagogischen Fachkräften. Die älteren Kinder haben ein größeres Autonomiestreben und können deshalb den Raum aktiv nutzen.

Während ihrer Kita-Zeit wechseln die Kinder nach den Sommerferien mit mehreren Kindern gemeinsam den Gruppenraum und damit auch ihre Betreuungspersonen. Der Wechsel ist vom Alter und dem individuellen Entwicklungsstand abhängig und wird im Zweifelsfall mit den Eltern zusammen beraten. Die Kinder sind auf diesen Wechsel immer sehr stolz. Er trägt zu einer positiven Entwicklung der Kinder bei, sie lernen, neue Beziehungen zu knüpfen und sich auf ungewohnte Situationen einzustellen.

In einer altershomogenen Gruppe kann jede Altersgruppe optimal gefördert werden. Man kann sehr nah am Entwicklungsstand der Kinder arbeiten und gezielter auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Gerade für die Kleinsten entsteht so ein Schonraum, in dem sie langsam die Kita entdecken können. Auch Entwicklungsdefizite können schneller auffallen und ein rascheres Eingreifen ermöglichen.

Mit der Vertrautheit zu anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften sowie den Räumlichkeiten fühlen sich die Kinder sicher und geborgen. Aus dieser Sicherheit heraus beginnen sie, weitere Kontakte zu Kindern und Erzieherinnen der anderen Gruppen zu knüpfen und sich in der Freispielzeit gegenseitig zu besuchen. Diese Neugier und Selbstständigkeit und das soziale Lernen in unterschiedlichen Altersgruppen eröffnen den Kindern weitere Lernfelder.

In den Gruppen werden soziale Kontakte, das Zusammengehörigkeitsgefühl und damit auch die Verantwortung füreinander gefördert. Es ist wichtig die Bedürfnisse anderer Kinder zu achten und Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu lernen. Gleichzeitig sollen die Kinder auch auf ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Gefühle achten und diese auch angemessen durchsetzen.



Ein Gleichgewicht zwischen den eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der Gruppe ist dabei wichtig.

Die Kinder entwickeln zu anderen Kindern zunehmend Kontakte, die mit der Zeit intensiver werden, erste Freundschaften beginnen sich zu entwickeln. Haben die Kinder zu den pädagogischen Fachkräften in den ersten Jahren die engste Bindung, lösen sich die Kinder in der Elefantengruppe zunehmend von ihnen. Im Vordergrund stehen nun das gemeinsame Spiel mit anderen Kindern und die Entwicklung von stabilen Freundschaften.

Neben den vielen Vorteilen von altershomogenen Gruppen gibt es natürlich auch Nachteile, die sowohl durch organisatorisches wie auch pädagogisches Handeln ausgeglichen werden können. Gerade der Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen und der gegenseitigen Hilfe muss Raum und Zeit gegeben werden. Alle Altersgruppen treffen sich täglich im Frühdienst, während der Freispielzeit können sich die Kinder per Haustelefon in den anderen Gruppen selbst eine Besuchszeit organisieren. Und mit Beginn der Draußenzeit am Nachmittag sind wieder alle Altersgruppen durchmischt. Zudem veranstalten wir einmal in der Woche mit allen Kindern einen Morgenkreis in der Elefantengruppe.

4.3 Beziehungsvolle Pflege

Elternschaft und Familie sind heute mit großen Herausforderungen verbunden. Eltern müssen aufgrund ihrer Berufstätigkeit die Kinder schon früh in eine Krippe oder Kita geben. Dies geschieht in einer besonders sensiblen Phase der kindlichen Entwicklung, in der die sichere Bindung zu Mama und Papa eine herausragende Rolle spielen.

Mit Aufnahme in die Kita fällt diese Rolle während der Betreuungszeit den pädagogischen Fachkräften zu. Eine besonders sensible Situation stellt die Pflegesituation dar. Diese wird von der pädagogischen Fachkraft liebevoll und mit sehr viel Achtsamkeit gestaltet.

- » Vor dem Wickeln sollte zu dem Kind Blickkontakt aufgenommen und es mit Namen angesprochen werden. Auch körperlichen Kontakt wie z. B. an die Hand oder auf den Arm nehmen, mit erklärenden Worten erleichtern dem Kind, sich auf die Situation einzustellen. Die Bereitwilligkeit des Kindes signalisiert seine Zustimmung.
- » Erklärende Worte und Blickkontakt beim Aus- und Anziehen und Wickeln helfen dem Kind die Abläufe zu verinnerlichen, so dass es weiß, was als nächstes kommt.
- » Wichtig ist, dass das Kind auf einer bequemen Unterlage liegt, ein Heizstrahler spendet Wärme. Der ganze Ablauf wird liebevoll gestaltet und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes wird Rücksicht genommen. Manche Kinder haben gerne ein Spielzeug in der Hand, andere helfen schon aktiv beim Aus- und Anziehen mit.
- » Nach dem Wickeln wird mit dem Kind besprochen in welche Spielsituation es gehen möchte.

Mit der zunehmenden Entwicklung und Reifung des Kindes entwickeln sich andere Hygienegewohnheiten. Wir begleiten diese Entwicklung behutsam und ohne Zwang.

4.4 Regeln und Konsequenzen

Ein erfülltes Gemeinschaftsleben erfordert Regeln. Diese geben Orientierung, Sicherheit, Verlässlichkeit, Halt und Klarheit. In unserem Kindergarten gibt es zur Sicherheit der Kinder einige feste, nicht verhandelbare Regeln, die die Sicherheit der Kinder gewährleisten, z.B. wir klettern nicht



über den Zaun. Zusätzliche Regeln ergeben sich aus der Struktur der Gruppe und den Persönlichkeiten der Kinder. Sie werden hinterfragt und überdacht und gegebenenfalls neu mit den Kindern ausgehandelt und abgesprochen. Diese sollen für die Kinder logisch und leicht verständlich sein und können daher leichter eingehalten. Das Austesten von Grenzen und das Nichteinhalten von Regeln ist ein normaler Entwicklungsprozess und führt zu natürlichen und logischen Konsequenzen.

4.5 Freispiel

Im Freispiel beschäftigen sich die Kinder weitgehend selbstbestimmt. So können sie sich zu den verschiedensten Spielen in Kleingruppen zusammenschließen oder auch alleine spielen, z. B. Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Puzzle, Tischspiele, malen, basteln, kuscheln usw. Diese Spielform bietet sich den Kindern am frühen Vormittag, auch parallel zu Beschäftigungsangeboten, am Nachmittag und auch beim Spielen auf dem Außengelände.

Während der Freispielphase entwickelt das Kind Kreativität und Phantasie, lernt Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und erwirbt neue Fähig- und Fertigkeiten. Spielkameraden fördern beim Freispiel soziale Kontakte, Rücksichtnahme und Durchsetzungsvermögen.

In der Freispielzeit können die pädagogischen Fachkräfte indirekte kreative Spielanregungen geben, selbst mitspielen oder die Zeit für Einzelförderung nutzen.

Zusammen mit den Kindern gestalten wir von Zeit zu Zeit einzelne Ecken in unseren Gruppenräumen um, tauschen Spiele aus und stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, um den Kindern im Freispiel neue Impulse zu geben.

4.6 Gezielte Angebote

Gezielte Angebote stehen im Zusammenhang mit unserem Jahresthema oder aktuellen Ereignissen. Sie sind an den Bedürfnissen und am Entwicklungsstand der Kinder ausgerichtet und sollen für sie kindgemäß, anschaulich und lebensnah sein und Spaß machen. Gezielte Angebote finden für alle Kinder täglich in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe statt. Mit gezielten Beschäftigungen sollen die unterschiedlichsten Bereiche angesprochen werden. Zum Beispiel:

- » Motorik: Umgang mit den verschiedensten Turngeräten
- » Orientierungsfähigkeit: Raumerfahrungsspiele
- » Reaktionsfähigkeit: „Stop and Go“-Spiele
- » Gleichgewichtssinn: Balancierspiele
- » Rhythmusfähigkeit: Bewegung nach Musik und Rahmentrommel
- » Körperwahrnehmung: Spannung und Entspannung, Meditation
- » Feinmotorik: schneiden, malen, kneten, Ketten fädeln etc.
- » Sprachentwicklung: Bilderbuchbetrachtung, Reimspiele, Fingerspiele, Gedichte, Lieder, Erlebniserzählungen der Kinder, Kommunikationsspiele, Rollenspiele etc.
- » Wahrnehmung: Sinnesspiele (wie riechen, schmecken, hören sehen, tasten), Blinde Kuh, Signalspiele etc.
- » Kognitiver Lernbereich: Klassifikation, Sortieren von Dingen, Unterscheidung von Farben, Gesellschaftsspiele, Experimente, Sachbücher, Ausflüge (Feuerwehr) etc.



- » Persönlichkeitsentwicklung: sprachlicher Ausdruck von Gefühlen, Konfliktlösungsmuster, Rollenspiele
- » Konzentration und Ausdauer: Rätselblätter, Kindergarten- Trainer, Flocards, Mini-Lük etc.
- » Soziale Entwicklung: Tischspiele, Theaterspiel, gemeinsame Finger- oder Bewegungsspiele, Erzählkreis

4.7 Exemplarischer Tagesablauf

Der ritualisierte Tagesablauf bietet den Kindern einerseits Orientierung und andererseits eine selbstständige Gestaltung der einzelnen Abschnitte. Sie kennen die Abfolge und handeln daher sehr selbstständig. Die päd. Fachkraft fungiert eher als Moderator und Impulsgeber, gerade in der Gruppe der 4 – 6jährigen.

Von 7.30 – 8.00 Uhr treffen sich die Kinder im Frühdienst zum Freispiel in der Elefantengruppe. Danach trennen sich die Kinder und gehen in ihre eigenen Gruppen.

Die Freispielphasen und die Frühstückszeit richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Altersgruppen und finden in der Regel zwischen 8.00 und 10.45 Uhr statt. Beispielsweise gibt es nach Abstimmung mit den Kindern in der Elefantengruppe momentan 2 Freispielphasen, dazwischen frühstücken die Kinder gemeinsam. In den anderen Gruppen frühstücken die Kinder am Ende der Freispielzeit. In diesem Zeitraum haben die Kinder auch die Möglichkeit selbstständig telefonisch anzufragen, ob sie eine andere Gruppe besuchen können. Täglich finden auch freiwillige Beschäftigungsangebote in Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern statt und die päd. Mitarbeiter geben Spielimpulse. Die Freispielphase endet mit dem gemeinsamen Aufräumen des Gruppenraumes und einem anschließenden Treffen im morgendlichen Gesprächskreis, um Aktuelles, den weiteren Tagesablauf und vor allem über die Freuden und Sorgen der Kinder zu sprechen. Der Ablauf kann nach Bedarf wieder verändert werden.

Ab ca. 10.30 Uhr gehen die Kinder zum Spielen und Toben bei Wind und Wetter ins Freie, auch bei leichtem Regen.

In der Zeit gegen 11.00/11.30 Uhr finden in den Gruppen altersentsprechend gezielte Beschäftigungen, abhängig vom jeweiligen aktuellen Thema der Gruppe, statt. Mit diesen Beschäftigungen sollen Wahrnehmung, Feinmotorik, Sprache, kognitive Entwicklung, Ausdauer, Konzentration, Körpergefühl und die Persönlichkeit des Kindes gefördert werden (siehe gezielte Angebote). Ebenso kann hier aber auch die Draußenzeit verlängert werden.

Die Essenszeit beginnt in allen Gruppen um 12.00 Uhr und endet flexibel, spätestens um 13.15 Uhr. Die Kinder essen in ihren jeweiligen Gruppen zu Mittag.

Im Anschluss an das Mittagessen beginnt die Ruhezeit.

Die Musikstunde mit einer Lehrkraft der städtischen Musikschule findet immer montags von 13:30 Uhr bis 14:15 Uhr für die Elefanten und von 14:15 Uhr bis 15:00 Uhr für die Frösche statt.

Nachmittags zwischen 14.00 und 16.30 Uhr arbeiten wir gruppenübergreifend. Ab ca. 15.00 Uhr und abhängig vom Wettergeschehen, halten wir uns zum Spielen auf dem Außengelände auf.

Dienstags nachmittags findet außerhalb der Schulferien in der Grundschule Grethen die Elefantenturnstunde statt.



4.8 Bewegungserziehung

Die Turnstunde für die Elefanten findet jeden Dienstagnachmittag von 13.30 bis 15.00 Uhr in der Turnhalle der Grundschule Grethen statt.

Die Turnstunde der Mäuse findet regelmäßig einmal wöchentlich im Gruppenraum der Mäuse statt. Die Frösche turnen am Mittwochvormittag im Gruppenraum der Elefanten. Zudem fördert das regelmäßige Turnen die koordinativen Fähigkeiten wie Krafteinsatz, Reaktionsvermögen, Gleichgewichtssinn, Orientierung, Konzentration, Rhythmusgefühl, die eigene Körperwahrnehmung und die Rücksichtnahme auf andere Kinder. Ein weiteres angestrebtes Ziel ist, die Freude an der Bewegung zu fördern und zu erhalten. Durch die verschiedenen Bewegungsangebote erwerben die Kinder den Umgang mit Sportgeräten, werden dadurch experimentierfreudig und lernen Ängste zu überwinden. Die motorische Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der sprachlichen Entwicklung. Umso wichtiger ist es, den Kindern außerhalb der Turnstunde tägliche Bewegungsangebote zu ermöglichen.



4.9 Sprachbildung

Eines der wichtigsten Elemente der pädagogischen Arbeit ist die Sprachbildung. Sie ist der Schlüssel zu unserem sozialen Miteinander, zu unseren Gefühlen und Bedürfnissen, und zu Bildung. Sprachbildung findet aktiv einmal unter den Kindern selbst und mit den pädagogischen Fachkräften statt.

Sprachbildung kann man in verschiedene Bereiche gliedern

- » Aktives Sprechen und Zuhören
- » Wortschatz
- » Grammatikalischer Ausdruck
- » Sprachverständnis
- » Umsetzung von Sprache in Handeln

Uns Erwachsenen fällt die wichtige Rolle als Vorbild zu, indem wir Blickkontakt halten, aktiv Zuhören und Kinder zum Sprechen animieren.

Sprachbildung findet in der Kita den ganzen Tag statt. Im persönlichen Gespräch mit dem Kind, durch Tisch- und Kreisspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen, Wimmel- und Vorlesebücher, Rollenspiele, kleine Aufträge und vieles mehr. Besonders beliebt bei den Kindern ist die Vorlesezeit am Ende des Frühstücks.



4.10 Musikschulprojekt

Die Kinder der Elefanten- und der Fröschegruppe treffen sich jeweils einmal wöchentlich montags zur Musikstunde mit einer Lehrkraft der städtischen Musikschule. Das Sprachgefühl, der Sprechrhythmus und die auditiven Fähigkeiten der Kinder werden gefördert, das Repertoire an Liedern wird erweitert. Die Kinder lernen unterschiedliche Instrumente kennen und mit ihnen zu musizieren. Gemeinsames Trommeln löst Spannungen und die Arbeit mit Klangschalen sorgt für eine tiefe Entspannung der Kinder.

4.11 Naturerfahrung in der Kita und Waldprojekt

Wichtig ist uns auch den Kindern die Naturerfahrungen zu ermöglichen. Dazu gehören

- » Wetterbeobachtungen und daraus folgend wetterangepasste Kleidung
- » Experimente
- » pflanzen und ernten
- » Zubereitung von Speisen aus unserer Ernte
- » Tiere und Insekten beobachten, auch mit Lupen, mit Bestimmungsbüchern einordnen
- » Spaziergänge und 3-wöchiges Waldprojekt
- » Ausflüge zum Pfalzmuseum für Naturkunde

In unserer Kita haben wir ein Hoch und ein Bodenbeet, mehrere Obststräucher, wie Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren, Felsenbirne und einen kleinen Apfelbaum. Mit großem Interesse beobachten die Kinder auch unsere Insektenhotels.

Einmal im Jahr gehen Frösche und Elefanten für ca. 3 Wochen jeden Vormittag in den Wald. Die Kinder machen umfangreiche Naturerfahrungen – sie beobachten Tiere und Pflanzen, haben vielfältige Bewegungsanreize und Bewegungserfahrungen und lernen mit unterschiedlichen Naturmaterialien und Werkzeugen umzugehen.

Der Verzicht auf vorgefertigtes Spielmaterial fördert die Kreativität und ermöglicht neue ästhetische Erfahrungen.

Die Ruhe, die natürlichen Geräusche, der geminderte Lärmpegel und der Aufenthalt in der frischen Luft tragen zur physischen und psychischen Erholung bei. Die Kinder finden zu einem natürlichen Rhythmus zwischen Bewegung, Konzentration und Ruhe.

Die Stärkung der Muskulatur und Ausdauer steigert die körperliche Fitness.

Leider hat unser bisheriger Waldplatz große Schäden durch Erosion erlitten. Deshalb ruht zur Zeit unser Waldprojekt. Wir hoffen, mit Unterstützung der verschiedenen Entscheidungsträger auf eine baldige Fortsetzung dieses wertvollen Projektes.



5. Verpflegungskonzept

Grundlage unserer Verpflegung sind die DGE Standards. Genauer ausgeführt in dem „Verpflegungskonzept für die Kindertagesstätten und Grundschulen mit Ganztagsangeboten der Stadt Bad Dürkheim“ welches auf der Homepage der Stadt Bad Dürkheim einzusehen ist

Die zubereiteten Speisen sollen einen Anteil von mindestens 50% Bioprodukten haben, fair gehandelten Produkten soll der Vorzug gegeben werden. Die abwechslungsreichen, ausgewogenen Mahlzeiten werden täglich frisch zubereitet, Obst und Gemüse richten sich nach dem saisonalen Angebot.

Verschiedene Ernährungsweisen wie vegetarisch oder muslimisch und allergenarme Ernährung mit ärztlichem Attest bei nachgewiesenen Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien werden berücksichtigt.

In unserem denkmalgeschützten Haus können die Standards für eine Frischküche nicht erfüllt werden. Die Zubereitung hat deshalb die Küche des Hortes an der Grundschule Grethen übernommen. Die fertigen Speisen werden von dort in Wärmeboxen in unsere Kita transportiert.

In unserer Kita werden täglich gemeinsam mehrere Mahlzeiten eingenommen.

Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder

- » eine positive Esskultur entwickeln (z.B. Servietten benutzen, Tischgespräche führen) und zusammen das Essen genießen
- » den Umgang mit Besteck üben und damit ihre Feinmotorik und ihre Auge-Hand-Koordination gefördert wird
- » die Größe ihrer Portion selbst wählen können und sich diese aus den Schüsseln auf den Tischen nehmen
- » ein Gefühl entwickeln, welche Portionsgröße sie aufessen können und sich selbst einschätzen lernen
- » Selbstfürsorge entwickeln und sich äußern, wenn sie Hunger haben
- » verschiedene Speisen kennenlernen und damit eine Geschmacksvielfalt erfahren
- » die verschiedenen Konsistenzen von Nahrungsmittel kennenlernen und die Mundsensorik dadurch gefördert wird
- » die Kaumuskulatur gestärkt und damit auch die Sprachentwicklung unterstützt wird
- » ... die nicht gerne essen, zum Essen ermuntert werden
- » ein Sättigungsgefühl entwickeln
- » ihren Teller nicht leer essen müssen. Essen, das die Kinder nicht mehr mögen oder das ihnen vielleicht doch nicht schmeckt, kann in einen Abfellteller, der auf dem Tisch steht, getan werden.

Wir beginnen und beenden das Essen gemeinsam in einer entspannten familiären Atmosphäre, in der die Kinder Freude am Essen haben, Tischgespräche führen können und ein positives Gemeinschaftserleben haben.

In Absprache mit der Küche können die Kinder aktiv an der Speiseplangestaltung mitwirken und ihre Wünsche äußern.



Auch außerhalb der nachfolgenden Essenszeiten bereiten wir immer wieder Essen mit den Kindern zu. Dies ist häufig Anlass bezogen wie z. B. Erntedank oder bei der Übernachtung der Schulanfänger.

5.1 Gemeinsames Frühstück

Jeden Tag frühstücken die Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe. Die Kinder haben einen festen Platz, der, um Kontakte zwischen den Kindern anzuregen und zu erleichtern, gewechselt werden kann. Durch diese festen Sitzgruppen entwickeln sich häufig neue Freundschaften, die auch im Freispiel weiter gepflegt werden. Jeden Tag ist ein Kind der jeweiligen Tischgruppe für das Eindecken des Tisches und für das Abwischen der Tische nach dem Frühstück verantwortlich. Während des Frühstücks sitzen die pädagogischen Fachkräfte im täglichen Wechsel an einer anderen Sitzgruppe, um mit den Kindern zu essen und zu erzählen. Am Ende des Frühstücks beginnt unsere Vorlesezeit, in der wir klassische wie auch moderne Kinderliteratur vorlesen.

5.2 Großes gemeinsames Frühstück

Am letzten Freitag im Monat treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen Frühstück im Elefantenzimmer. Zusammen mit den Kindern bereiten wir das Essen aus den Zutaten zu, die die Kinder dazu mitgebracht haben. Den Kindern macht das Frühstück in der großen Gemeinschaft sehr viel Spaß.

5.3 Mittagessen

Das Mittagessen findet in kleineren Tischgruppen in familiärer Atmosphäre in den jeweiligen Gruppenräumen statt. Die Kinder, die schon während des Frühstücks für das Eindecken verantwortlich waren, teilen die erste Runde des Mittagessens aus und fragen dabei nach der Größe der Portion („Probierhaps“, Zwerg oder Riese). Die nächste Portion nimmt sich jedes Kind selbst. Das päd. Fachpersonal nimmt eine kleine Portion Essen mit den Kindern ein, hilft beim Schneiden und regt die Kinder zu Tischgesprächen an.

5.4 Imbiss am Nachmittag

Zwischen 14.30 Uhr und 15.00 Uhr bieten wir vor Beginn der Draußenzeit den Kindern einen kleinen Imbiss in Form z. B. von Obst oder Gemüse an. Kinder, die in dieser Zeit schon abgeholt werden, dürfen sich gerne etwas für den Nachhauseweg mitnehmen.



6. Ruhen und Schlafen

Nach einem anstrengenden Vormittag und dem Mittagessen wird es leise in unserer Kita.

Auch Kinder brauchen einen Zeitraum, um sich zu erholen, von Lärm und vielen Eindrücken, die im Laufe des Vormittags auf sie gewirkt haben. Das Ruhebedürfnis unterscheidet sich in den Altersgruppen erheblich und ist auch von Kind zu Kind sehr verschieden. Wichtig ist, gerade bei den Mäusekindern, dass uns die Eltern über Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder informieren.

Unsere Kleinsten in der Mäusegruppe werden nach dem Essen gewickelt, ziehen mit Hilfe der Fachkraft ihren Schlafanzug an und legen sich im Schlafraum in ihre Bettchen. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für eine ruhige Atmosphäre, sie lesen vor oder die Kinder hören Entspannungsmusik. Gerade die Kleinen suchen nach Körperkontakt – sie legen ihre Händchen in die Hand der Fachkraft und versichern sich, dass sie bei Ihnen sitzen bleibt bis sie schlafen. Während der gesamten Ruhezeit ist die Fachkraft anwesend. Die Ruhezeit endet bedürfnisorientiert, in der Regel spätestens um 14:30 Uhr.

Bei den Fröschen unterscheidet sich das Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder stärker. Die Kinder, die noch ein regelmäßiges Schlafbedürfnis haben, gehen nach dem Mittagessen ebenfalls in den Schlafraum, die anderen Kinder ruhen in ihrem Gruppenraum.

In unserer Kita gibt es nur begrenzt Rückzugsmöglichkeiten während der Ruhezeit. Wir haben für die Kinder, die nicht mehr schlafen, Matten zum Ausstrecken, bequemen Liegen und entspannen. Jedes Kind hat zudem ein Kopfkissen und eine Decke. Zusammen wird besprochen, wie wir die Ruhezeit verbringen wollen z.B. mit einer Vorlesegeschichte, einer CD, Entspannungsmusik, Streulicht an den Wänden, Malen oder einer Igelballmassage. Wichtig ist, dass der Geräuschpegel zur Entspannung nach unten geht. Die Ruhezeit dauert etwa 30 Minuten und auch bei den älteren Kindern hält das eine oder andere ein Nickerchen.



7. Partizipation

Die Kinder partizipieren in unserer Kita in vielen täglichen Fragen und Abläufen. Auch hier ist die Art der Partizipation stark alters- und entwicklungsabhängig. Grundlage ist immer die Haltung der pädagogischen Fachkraft, auf Augenhöhe mit den Kindern zu sprechen und ihre Meinung zu respektieren.

Bei den jüngeren Kindern geht es eher um tagesabhängige Situationen, z. B. wollen wir das Gebaute hier stehen lassen oder räumen wir es weg. Welches Spielzeug wollen wir für die nächste Zeit in unsere Gruppe holen, welches Buch wollen wir lesen? Die Partizipation ist ganz besonders bei den Kleinen von der Achtsamkeit der päd. Fachkräfte abhängig. Auch wenn die Kinder noch nicht deutlich ihre Wünsche äußern können, so können wir doch an ihrem Gesichtsausdruck oder ihrer Körperhaltung deutlich Begeisterung aber auch Ablehnung wahrnehmen und dies in die Entscheidungen einfließen lassen.

Mit zunehmenden Alter können die Kinder aufgrund der sprachlichen Fähigkeiten leichter in komplexere Entscheidungen einbezogen werden. Das betrifft viele Situationen wie

- » Gestaltung eines Speiseplans
- » Jahresthema
- » Vorlesebücher
- » Bastelarbeiten wie Laternen
- » Ausflüge
- » Spielmaterial
- » Gestaltung des Gruppenraumes
- » Ruhezeit
- » Spielangebote
- » Verhandlungsbare Regeln
- » Konfliktlösung
- » Gestaltung des Tages

Nach dem Aufräumen treffen sich alle Kinder und Fachkräfte täglich in ihrer Gruppe in einem Sitzkreis. Hier werden alle wichtigen Angelegenheiten, Befindlichkeiten und Meinungen der Kinder besprochen. Diese werden auf ihre Machbarkeit überprüft und im positiven Fall wird demokratisch entschieden. Dies kann per Handzeichen erfolgen oder auch mit Muggelsteinen. Die Mehrheit entscheidet und bewirkt einen demokratischen Lernprozess, Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Dadurch lernen die Kinder auch Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen.

Einigungsverfahren (Beschwerdeverfahren) der Kinder

In vielen Fällen sind die Kinder untereinander oder mit den pädagogischen Fachkräften nicht einer Meinung. Das führt zu Spannungen und Konflikten, die unterschiedlich, verbal oder auch körperlich, mit vielen Emotionen ausgetragen werden. Auch hier spielt unser Sitzkreis eine entscheidende Rolle. Jeder kann sein Anliegen vorbringen und gemeinsam wird nach einer Lösung bzw. Einigung, z. B. in Form von kindlicher kollegialer Beratung oder mit den Gefühlemonstern, gesucht. Eine Einigung muss nicht immer sofort erfolgen, manchmal muss man auch einfach eine Nacht darüber schlafen.

Eine besondere Rolle hat die Fakip, die mit dem neuen Kita-Gesetz im Kita-Beirat die Stimme der Kinder vertritt. Themen können z.B. die Neugestaltung des Außengeländes sein oder die Anschaffung eines Spielgerätes.





8. Schutzkonzept

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat in unserer Kita höchste Priorität. Alle Kitas und Horte in Trägerschaft der Stadt Bad Dürkheim haben gemeinsam ein verbindliches Schutzkonzept entwickelt, das alle Mitarbeitenden verpflichtet, aktiv zum Schutz vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt beizutragen. Das Konzept dient der Prävention, der frühzeitigen Wahrnehmung von Gefährdungen sowie einem verantwortungsvollen Umgang mit Verdachtsmomenten. Das Schutzkonzept ist ebenfalls auf unserer Homepage veröffentlicht.

9. Sexualpädagogisches Konzept

Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder Beziehungen und Freundschaften erleben, Gefühle austauschen, Nähe und Distanz einüben können und Lösungen für Konflikte erfahren. In erster Linie ist es Aufgabe der Eltern, den kindlichen Bedürfnissen nach körperlicher Nähe, Bindung und Zärtlichkeit nachzukommen. Ergänzend zu den Familien sind die Kindertagesstätten gefordert, Kinder in ihrer Entwicklung in Bezug auf ihren Körper, ihre Gefühle, Sexualität und Beziehungen individuell zu begleiten. Kinder haben Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte. Eine an den Rechten der Kinder orientierte Sexualpädagogik in der Kindertagesstätte stellt darum beides sicher: sexuelle Bildung und den Schutz der Kinder vor (sexualisierter) Gewalt.

Das sexualpädagogische Konzept der Kita Grethen ist ein Baustein des gesetzlichen Auftrags, die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes zu fördern. Es beinhaltet rechtliche Rahmenbedingungen, die wissenschaftlichen Grundlagen von kindlicher Sexualität, die Umsetzung von Sexualpädagogik in den Kindertagesstätten sowie Prävention von und Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen. Die psychosexuelle Entwicklung von Kindern professionell zu begleiten bedeutet, jedes Kind in seiner Besonderheit wahrzunehmen und unterschiedliche Entwicklungswege zu erkennen und zu akzeptieren.

Mit der Fertigstellung der Handlungsleitlinien - „Fachlich differenzierte und inklusive Sexualpädagogik: Körper, Identität, Beziehungen, Vielfalt und Grenzen“ wurde eine wichtige Grundlage geschaffen. Aufbauend darauf werden nun alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt Bad Dürkheim geschult, um die Inhalte professionell und verantwortungsvoll in die Praxis zu übertragen.



10. Erziehungspartnerschaft

Der regelmäßige Austausch und die intensive Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften sind Basis für eine positive und vertrauensvolle Zusammenarbeit und sollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder gut entwickeln können.

10.1 Ziele unserer Elternarbeit

- » Transparenz: wir möchten das Verständnis und das Interesse der Eltern an unserer Arbeit wecken, um so unser pädagogisches Handeln verständlich zu machen, als Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.
- » Kooperation: Austausch von Informationen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, Einbeziehung der Eltern bei Konfliktsituationen mit den Kindern, um gemeinsame Lösungswege zu finden. Gemeinsames Planen und Veranstellen von Festen, Feiern etc. Eine besondere Rolle übernimmt der Elternausschuss als Vermittler zwischen Eltern und Erzieherinnen.
- » Beratung: Beratungsgespräche finden auf Wunsch der Eltern oder der pädagogischen Fachkräfte statt. Diese Gespräche sollen zum einen die Erziehungskompetenz der Eltern stärken, zum anderen dienen sie der Prävention und der gemeinsamen Lösungssuche bei Problemen. Gegebenenfalls wird die Kontaktaufnahme mit anderen Institutionen (z. B. Frühförderzentrum) empfohlen.
- » Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit: Förderung von Kontakten zwischen den Eltern und Austausch untereinander z.B. durch die Organisation von Ausflügen, Festen, Elternabenden, Themenwünsche der Eltern für Elternabende

10.2 Formen unserer Elternarbeit

- » Schriftliche Mitteilungen: Elternbriefe und Kurznachrichten werden per Isy-App verschickt, Handzettel, Pinwand, Infobriefe z.B. für neue Eltern, Schulanfänger usw.
- » Aufnahmegespräche, Tür- und Angel-Gespräche, Elterngespräche auf Wunsch der Eltern oder der Kita, mit Terminvereinbarung, Entwicklungsgespräche, Telefonate, Hospitation der Eltern in der Kita
- » Feste/Feiern: Grillfest, St. Martin, Ostereiersuche, Sommerfest, Abschlussfeier der Schulanfänger, Ausflüge mit Eltern und Kindern
- » Elternabende zu verschiedenen Themenbereichen, Bastelnachmittage und -abende
- » Weihnachts- und Osterbasteln
- » Sitzungen des Elternausschusses und des Kita-Beirats

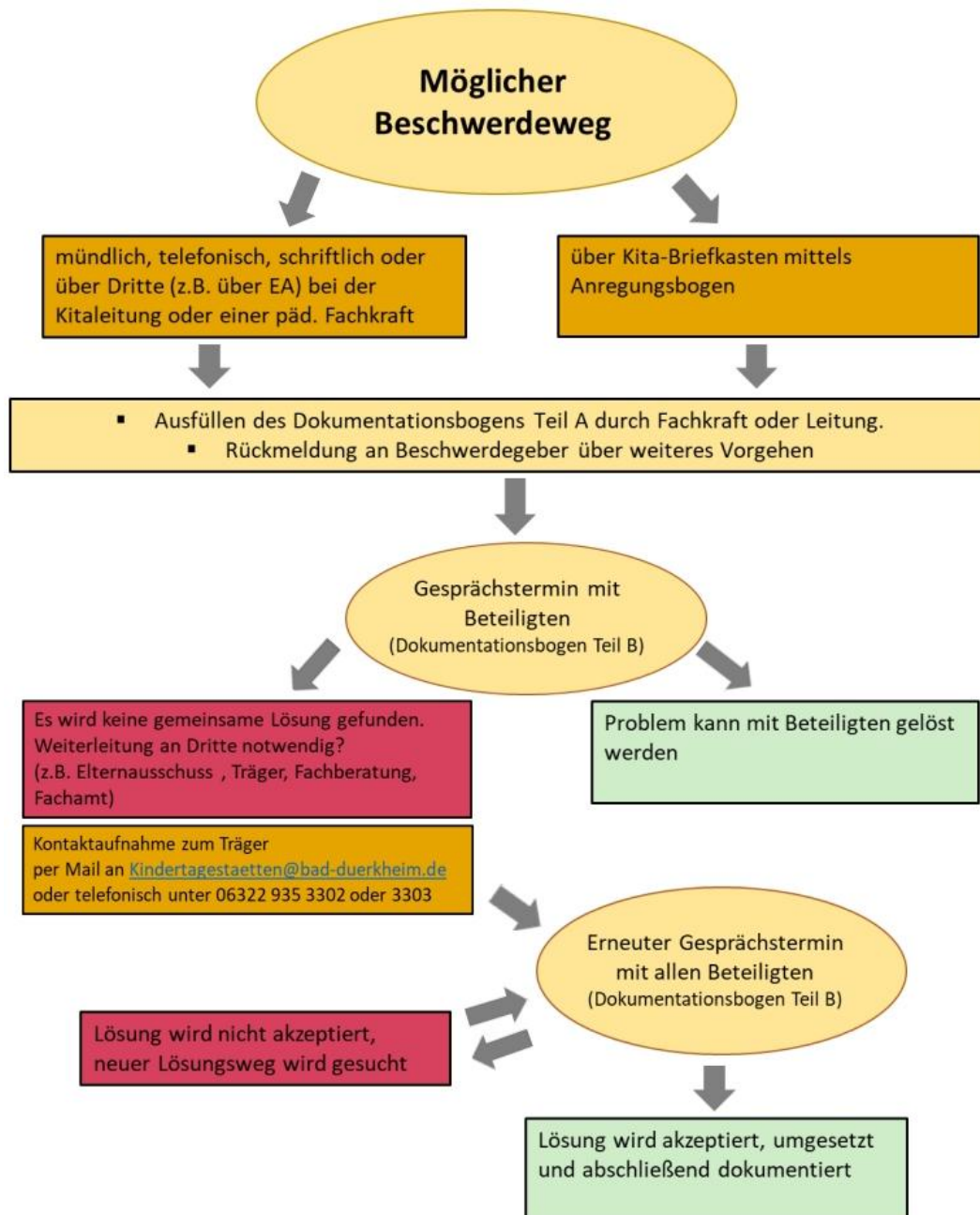
10.3 Einigungsverfahren (Beschwerdemanagement) mit Eltern

Das Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung ist ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung und dient zur Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit. Alle am Geschehen der Einrichtung Beteiligten (Kinder, Erziehungsberechtigte, Mitarbeitende) haben das Recht und die Möglichkeit, ihre Anliegen in Form einer Beschwerde



einzubringen. Auch Beschwerden im Namen einer anderen Person (z. B. ein Kind beschwert sich darüber, dass einem anderen Kind Unrecht geschieht) sind möglich.

Für Beschwerden von Eltern, Sorgeberechtigten und anderen Beteiligten hat der Träger gemeinsam mit allen Einrichtungsleitungen und der Fachberatung ein strukturiertes Beschwerdemanagement erarbeitet.



10.4 Elternausschuss

Jedes Jahr im Herbst werden für ein Jahr die Vertreter der Eltern in den Elternausschuss gewählt. Dieser Ausschuss trifft sich 3 - 4 mal im Jahr, bei Bedarf häufiger.

Aufgabe des Elternausschusses den Träger und die Kita-Leitung zu beraten und Anregungen für die Gestaltung und Organisation der Arbeit in der Kita geben. Vor wesentlichen Entscheidungen ist der Elternausschuss zu hören.

10.5 Kita-Beirat

Mit der Verabschiedung des neuen Kita-Gesetzes 2021 wurde ein weiteres Gremium geschaffen. Der Kita-Beirat befasst sich mit allen strukturellen Themen, die die Kindertagesstätte als Gesamteinrichtung betreffen. Er beschließt Empfehlungen über Inhalte und Formen der Bildungs- und Betreuungsarbeit in der jeweiligen Kita in einem Diskursprozess zwischen den verschiedenen am Kita-Geschehen beteiligten Akteuren.

Der Kita-Beirat setzt sich in der Regel aus mindestens zwei Mitgliedern des Trägers, der Kita Leitung, der pädagogischen Fachkräfte, der Eltern sowie einer pädagogischen Fachkraft für Kinderperspektiven zusammen.

Der Kita-Beirat trifft sich in der Regel einmal im Jahr, bei Bedarf häufiger.



11. Übergänge gestalten

Übergänge gehören zu den zentralen Erfahrungen im Leben von Kindern und sind ein wichtiger Bestandteil des Kita-Alltags. Sie können sich auf unterschiedliche Lebensbereiche beziehen, wie den Übergang vom Elternhaus in die Kita, von einer Aktivität zur nächsten oder vom Kindergarten in die Schule. Die Art und Weise, wie diese Übergänge gestaltet werden, hat einen wesentlichen Einfluss auf das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder. Daher ist es von großer Bedeutung, dass die Übergänge bewusst und einfühlsam gestaltet werden, um den Kindern Sicherheit, Vertrauen und Orientierung zu bieten.

Tägliche Übergänge, wie der Wechsel von einer Aktivität zur nächsten (z. B. von der Freispielzeit zur Gruppenzeit, von der Mahlzeit zur Ruhephase), erfordern klare Strukturen, Rituale und Signale, um den Kindern Orientierung zu bieten und den Übergang als einen natürlichen Bestandteil des Alltags zu gestalten. Ein gut gestalteter Übergang hilft den Kindern, ihre Emotionen zu regulieren und das Gefühl von Kontrolle über die Situation zu erleben.

11.1 Elternhaus – Kita: Eingewöhnung

Im Vorfeld der Aufnahme in unsere Kita

- » bieten wir den Eltern ein ausführliches Gespräch und einen Rundgang durch den Kindergarten an,
- » veranstalten vor den Sommerferien nachmittags ein Grillfest, zu dem wir auch
- » „unsere Neuen“, die während des Jahres aufgenommen werden, einladen, und
- » wir organisieren einen Kennenlern-Nachmittag für das Kind und seine Eltern in der Kita .

Im Aufnahmegespräch erläutern wir den Eltern unser pädagogisches Konzept, beantworten Fragen zu unserem Kindergartenalltag und lernen Eltern und Kind kennen. Wichtig sind Fragen zu den Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes.

Während des Grillfestes können die Eltern in zwangloser Atmosphäre erste Kontakte untereinander knüpfen und die ganze Familie hat Zeit den Kindergarten kennenzulernen. Bei schlechtem Wetter findet diese Veranstaltung in Form eines geselligen Nachmittags in der Kita statt.

Die Rolle der Eltern kann man bildhaft als „sicheren Hafen“ beschreiben, von dem aus die Kinder beginnen, die Welt zu erkunden. Die Kinder suchen in unsicheren Situationen den Blickkontakt zu ihren Eltern und suchen Trost und Sicherheit, wenn sie Ängste haben. Eine besondere Rolle hat daher die eingewöhnende pädagogische Fachkraft. Ihre Aufgabe ist es, ihre Aufmerksamkeit auf das Kind zu richten, Kontakt herzustellen, Sicherheit zu vermitteln und eine Bindung zum Kind aufzubauen.

In der Eingewöhnungsphase benötigen die Kinder, abhängig von ihrer Persönlichkeit, unterschiedlich viel Zeit, um sich von ihren Eltern zu lösen. Auch die Eltern brauchen Zeit, um sich an die neue Situation zu gewöhnen und der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu vertrauen. In Anlehnung an das Berliner Modell, Eingewöhnung in kleinen Schritten, und in Absprache mit den Eltern, verabreden wir deshalb, den Bedürfnissen des Kindes entsprechend Art und Dauer des Aufenthaltes in der Kita.



11.2 Gruppenwechsel innerhalb der Kita

Aufgrund der räumlichen Voraussetzungen unserer unter Denkmalschutz stehenden Kita-Gebäudes und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder in den jeweiligen Altersgruppen wechseln die Kinder innerhalb der Kita im Laufe ihrer Kita-Zeit in der Regel zweimal die Gruppe, meist nach den Sommerferien. Es wechseln in der Regel mehrere Kinder gleichzeitig die Gruppe, so dass die Kinder gemeinsam mit ihren gewohnten Spielkameraden ihr neues Umfeld erforschen können. Diese Wechsel werden durch

- » gegenseitige Besuche
- » gemeinsame Spielaktivitäten und Ausflüge
- » gruppenübergreifende Betreuung am Nachmittag
- » und den Aufbau von den Kontakten zwischen den einzelnen Kindern und den neuen pädagogischen Bezugspersonen gut vorbereitet.

Gibt es Gründe, die gegen einen Wechsel in die neue Gruppe sprechen, beraten sich Eltern und Kita gemeinsam, um so die bestmöglichen Entwicklungschancen für die Kinder zu ermöglichen.

11.3 Übergang Kita – Grundschule

In unserer Kita finden regelmäßige Treffen der Schulanfänger statt und wir haben gemeinsame Aktionen mit der Kita Hardenburg und der Grundschule Grethen.

In regelmäßigen Abständen finden Kooperationstreffen mit der Rektorin der Grundschule Grethen und den pädagogischen Fachkräften der Kita Hardenburg statt. Gegenseitige Einladungen der Fachkräfte der Kita und gemeinsame Aktionen mit den Kindern, bei denen sich die zukünftigen Schulanfänger beider Kitas kennen lernen sollen, bieten gute Kontaktmöglichkeiten und schöne gemeinsame Erlebnisse für die Kinder.

Auch ein gemeinsamer Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulanfänger soll den Kindern und Eltern den Übergang in die Schule erleichtern.

In der Kita treffen sich die Schulanfänger der Elefantengruppe ganzjährig jeden Mittwochvormittag als Vorbereitung auf die Schule zur „Mappenstunde“. Dort werden verschiedene, für die Kinder relevante Themen besprochen, Ausflüge geplant und lebenspraktische Fähigkeiten gefördert (z. B. einen Schnellhefter führen). Während der Mappenstunde arbeiten wir auch mit Lernblättern, die nach dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder zusammengestellt sind. Inhaltlich bieten diese Lernblätter Übungen zu Förderung der Feinmotorik, Erkennen von Zusammenhängen, Unterscheidung von Formen usw. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder mit Freude, Zuversicht und Mut Rätsel und andere Aufgaben lösen und Selbstvertrauen in ihre Leistungsfähigkeit entwickeln.

Daneben bearbeiten wir Themen wie Verkehrserziehung, Einschulung, Stadterkundung, Notfallnummern etc.

Über 20 Wochen nehmen die Kinder als ABC-Detektive viermal wöchentlich am Würzburger Programm teil, einem Programm zur Prävention der Lese- und Rechtschreibschwäche. Hierbei geht es um bewusstes genaues Lauschen und Hören von Geräuschen, Wörtern, Silben und Lauten, begleitet von Wuppi (Handpuppe), einem lustigen kleinen Außerirdischen.



Mit der Abschlussfeier und der eine Woche später folgenden Übernachtung in der Kita endet für unsere Schulanfänger die Kita-Zeit.



12. Vernetzung und Kooperation

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Baustein in unserer Arbeit. Informationsaustausch und Unterstützung bei pädagogischen Fragen, Gesundheitsvorsorge, begleitendes Arbeiten bei Kindern, die in therapeutischer Behandlung sind, bestätigen uns immer wieder die Wichtigkeit dieser Arbeit. In regelmäßigen Abständen finden Vernetzungstreffen der verschiedenen unten genannten Berufsgruppen statt, in denen relevante Themen von Kindern und Jugendlichen thematisiert werden.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen und Berufsgruppen zusammen:

- » Stadtverwaltung
- » Fachberatung (Stadtverwaltung)
- » Kita-Sozialarbeit
- » Gesundheitsamt
- » Grundschulen
- » Kindergärten
- » Fachschulen für Sozialpädagogik
- » Erziehungsberatungsstelle
- » Frühförderzentren
- » Kinderschutzdienst
- » Therapeutische Einrichtungen
- » Ergo- Logo- und Physiotherapie
- » Jugendamt (Kreisverwaltung)
- » Gehörlosenschule Frankenthal
- » Zahnärzte
- » Kinderärzte
- » Polizei
- » Feuerwehr
- » Rotes Kreuz



13. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Ziel unseres Trägers ist gut qualifiziertes Personal in den Kitas einzusetzen, das sich fortwährend weiterbildet. Dazu wird jeder Kita ein Fortbildungsetat bereitgestellt. Einzel- und Teamfortbildungen, Inhouse-Schulungen und Klausurtagungen zu verschiedenen Themen finden regelmäßig statt.

Nach § 79a SGB VIII hat der Träger den gesetzlichen Auftrag, die Qualität der Arbeit in den Kitas und Horten systematisch zu sichern, weiterzuentwickeln und regelmäßig zu überprüfen.

Folgende Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung sieht die Stadt Bad Dürkheim vor:

- » Einsatz der Fachberatung zur Beratung von Kita- und Hort-Leitungen und MitarbeiterInnen bei Anliegen rund um:
 - Pädagogisch-inhaltlichen Fragen
 - fachliche Entwicklungen
 - Fortbildungsmöglichkeiten
 - Kollegiale Fallberatung
 - Prozessgestaltung
 - Unterstützung bei der Konfliktbearbeitung
- » Regelmäßige Leitungstreffen zur Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen
- » Regelmäßige Weiterbildung des Personals in allen Kitas
- » Regelmäßige Überarbeitung der pädagogischen Konzeption
- » Jährliche Mitarbeitergespräche
- » Beschwerdeverfahren für Kinder, Eltern, Mitarbeitende
- » Regelmäßige Schutzkonzeptschulung aller Mitarbeitenden
- » Regelmäßige Impulse zum Thema Kinderschutz im Rahmen der Teamsitzungen, regelmäßige Überprüfung des Schutzkonzepts auf Passgenauigkeit und Wirksamkeit

Unter der fachlichen Anleitung der Uni Koblenz haben wir, die Kita Grethen, erfolgreich am Qualitätsmanagement „Qualität im Diskurs“ teilgenommen. Alle 4 Jahre können wir uns mit einem neuen Thema weiterqualifizieren.

14. Sozialraumbudget

Mit der Verabschiedung des neuen Kita-Gesetzes im Jahr 2021 wurde ein Sozialraumbudget eingeführt. Ziel dieses Budget ist es Standortprobleme auszugleichen und passgenaue Hilfen für jede einzelne Kita zu installieren.

In allen Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Dürkheim wird der pädagogische Alltag durch die jeweiligen Lebenssituationen und Lernbedürfnisse der Kinder bestimmt, die sich auch aus den Bedingungen des Sozialraums einer Kita ergeben. Entsprechend des Konzepts des Landkreises Bad Dürkheim zum Einsatz der Mittel aus dem Sozialraumbudget sind alle Kindertageseinrichtung der Stadt Bad Dürkheim mit einem Stellenanteil an Kita-Sozialarbeit ausgestattet. Der Umfang der Kita-Sozialarbeit pro Einrichtung orientiert sich an einer im Kreiskonzept vorgegebenen Staffelung gemäß der Platzzahl der Einrichtung.



Die Fachkräfte der Kita-Sozialarbeit, die in den Kitas der Stadt Bad Dürkheim tätig sind, sind beim freien Jugendhilfeträger angestellt. Sie sind in der Regel mit einer festen Präsenzzeit regelmäßig vor Ort in der Kita. Die Schwerpunkte der Kita-Sozialarbeit lassen in folgenden Aufgabenfeldern verorten:

- » Elternarbeit, -beratung und -begleitung
- » Projektarbeit
- » Netzwerkarbeit
- » Beratung der Leitung und des Teams
- » Temporäre, anlassbezogene Arbeit mit einzelnen Kindern

15. Kita als Ausbildungsort

Die Ausbildung und Qualifikation, der in den Einrichtungen tätigen pädagogischen Fachkräfte, kommt eine große Schlüsselrolle zu. Gut ausgebildete Fachkräfte, die sich mit aktuellen fachlichen Entwicklungen auseinandersetzen, daran arbeiten ihr pädagogisches Handeln zu reflektieren und eine professionelle Haltung zu entwickeln, tragen maßgeblich dazu bei, dass alle Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung und Bildungsfähigkeit angeregt und unterstützt werden.

Unsere Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Dürkheim ermöglichen den Auszubildenden, das in der fachtheoretischen Ausbildung erworbene Wissen und Können in der Fachpraxis zu überprüfen, weiterzuentwickeln und zu integrieren, sowie professionelle Einstellungen und Haltungen einzunehmen. Hierbei werden die Auszubildenden von einer Praxisanleitung mit entsprechender Zusatzqualifikation begleitet. Ein zwischen allen Akteuren abgestimmter, jedoch individueller Ausbildungsplan ermöglicht die Verzahnung zwischen dem erworbenen theoretischen Wissen und der Praxis. Dies unterstützt den Erwerb von Handlungskompetenzen und eines professionellen Selbstverständnisses.

Ausgebildet werden

- » Sozialassistenten
- » Erzieher
- » Studierende für Soziale Arbeit, Frühe Pädagogik, Kindheitspädagogik

Gerne können Interessierte hier auch ihr Schulpraktikum ableisten und so die ersten praktischen Erfahrungen in unserem Berufszweig machen.



16. Handlungsplan bei Personalausfällen

Die Gesamtverantwortung für die fachliche, inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote in der Kindertageseinrichtung obliegt dem Träger (§ 1 Bildungsempfehlungen RLP, 2014). Als Inhaber der Betriebserlaubnis trägt er die Verantwortung für die Einhaltung aller rechtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich der räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen (§§ 45–48 SGB VIII). Im Rahmen seiner Aufsichtspflicht gemäß § 832 BGB ist der Träger verpflichtet, den zur Sicherstellung des Kindeswohls erforderlichen Mindestpersonalschlüssel gemäß § 21 KiTaG Rheinland-Pfalz zu gewährleisten.

Maßnahme- und Handlungsplan bei Personalausfällen gemäß § 21 Abs. 6 KiTaG RLP

Gemäß § 21 Abs. 6 des Kindertagesstättengesetzes Rheinland-Pfalz (KiTaG RLP) sind Träger verpflichtet, bei personellen Engpässen Maßnahmen zu ergreifen, um den Betrieb der Einrichtung weiterhin sicherzustellen. Dabei müssen insbesondere die Anforderungen an Aufsichtspflicht, Kinderschutz und die pädagogische Qualität gewahrt bleiben.

Der Maßnahme- und Handlungsplan dient dazu, in Situationen von kurzfristigem oder absehbarem Personalausfall angemessen und verantwortungsvoll zu reagieren. Es handelt sich nicht um eine stufenweise Abfolge, sondern um einen Maßnahmenkatalog, aus dem – je nach Lage – auch mehrere Optionen gleichzeitig umzusetzen sind.

Ziel ist es, auch in herausfordernden personellen Situationen eine gute Betreuung und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben sicherzustellen. Der vorliegende Handlungsplan ist Bestandteil der Betriebserlaubnis der Einrichtung und unterliegt der Genehmigung durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz.

Jede Kindertageseinrichtung verfügt über individuelle konzeptionelle, räumliche und organisatorische Gegebenheiten. Entsprechend sind Maßnahmen bei Unterschreitung des Personalschlüssels stets einrichtungsspezifisch zu planen und umzusetzen. Dabei sind insbesondere folgende Rahmenbedingungen zu berücksichtigen:

- » Anzahl und Alter der betreuten Kinder
- » bauliche Gegebenheiten und Raumaufteilung
- » Struktur und Qualifikation des Teams

Gemäß § 21 Abs. 4 KiTaG RLP muss während der gesamten Betreuungszeit mindestens eine gleichzeitige Anwesenheit von zwei pädagogischen Fachkräften sichergestellt sein. Wer als pädagogische Fachkraft im Sinne des Gesetzes gilt, ist in der Fachkräftevereinbarung des Landes geregelt. Diese benennt in Nr. 4 die relevanten Ausbildungsabschlüsse und Qualifikationen.

Verantwortlichkeiten bei der Einleitung des Handlungsplans

Die Einleitung und Prüfung des Handlungsplans erfolgt durch das pädagogische Fachpersonal in folgender Reihenfolge:

1. Einrichtungsleitung
2. Stellvertretende Leitung (bei Abwesenheit der Leitung)



3. Eine benannte Fachkraft, die von der Leitung in den Handlungsplan eingearbeitet wurde (bei Abwesenheit von Leitung und Stellvertretung)

Die Fachberatung und der Träger können beratend hinzugezogen werden. Die jeweiligen Kontaktdaten befinden sich auf dem Beiblatt.

Dokumentation und Kommunikation

Alle ergriffenen Maßnahmen sowie das eingesetzte Personal und die anwesenden Kinder werden in einer Tabelle dokumentiert, die als Nachweis gegenüber Träger und Aufsichtsbehörden dient.

Zeitpunkt für die Abmeldung von Kindern

Wir bitten darum, dass Kinder, die die Einrichtung an diesem Tag nicht besuchen, **bis spätestens 8 Uhr** abgemeldet werden. Die Einhaltung dieses Zeitpunkts ist erforderlich, um eine verlässliche Planung sicherzustellen und eine rechtzeitige Rückmeldung zur Umsetzung von Maßnahmen geben zu können.

Maßnahmenplan: Stufe Orange – Abstimmung mit dem Träger erforderlich!

Sobald die Personallage als kritisch einzustufen ist (Stufe Orange), erfolgt eine verpflichtende Abstimmung zwischen Einrichtung und Träger. Die Kontaktdaten der zuständigen Sachbearbeitenden befinden sich ebenfalls auf dem Beiblatt.

Folgende Informationen sind dabei per E-Mail an den Träger zu übermitteln:

- » Zahl der tatsächlich anwesenden Kinder
- » eingesetztes Personal inkl. Qualifikation (z.B. päd. Fachkraft, Azubi) und Dienstzeiten (z.B. 7:30-14:00 Uhr)
- » bereits umgesetzte Maßnahmen zur Sicherung des Betriebs

Der Träger übernimmt bei Maßnahmen der Stufe Orange und Rot die Information des zuständigen Jugendamts sowie des Landesjugendamts.



Maßnahme	Erläuterung / To dos
Normalbetrieb	» Interne Regelungen treffen
Änderung/Anpassung des Dienstplans	» Verschiebung von Dienstzeiten » Einsatz der internen Springerkräfte koordinieren, bei geteilten Springern ist Absprache mit der anderen Einrichtung erforderlich » Wegfall von Team-Zeiten » Kurzfristig erfragter Freizeitausgleich kann nicht ermöglicht werden
Aufstockung der Arbeitszeit	» Prüfung freiwillige Mehrarbeitszeit, Aufbau von Überstunden » Prüfung: wie werden Überstunden zeitnah wieder abgebaut? » ! Eine Aufstockung der Arbeitszeit kann nur für kurze Zeit als Maßnahme gelten, da es auch eine Mehrbelastung des Personals darstellt und zu erneuten Personalausfällen führen kann.
Gruppen zusammenlegen	» Personal, Kinder und Eltern informieren » Beim Zusammenlegen der Gruppen ist die Gruppengröße und individuelle Merkmale der Gruppe zu berücksichtigen! » Hort: Zusammenlegen mehrerer Essensgruppen
Einsatz von Springerkräften aus anderen Kitas	» Kontakt zu den anderen Kita-Leitungen aufnehmen und Springerkraft anzufragen
Reduzierung des Angebots im pädagogischen Bereich	» Absage Projekte, Waldtag, etc. (ggf. Eltern informieren) » Hort: z.B. Wegfall der betreuten Hausaufgabenzeit, keine Kontrolle der Hausaufgaben etc.
Wegfall oder Verschieben von Elterngesprächen oder zusätzlichen Angeboten für Eltern	» Bastelnachmittag, Elternabend etc. » Eltern transparent informieren
Vertretung durch Nicht-Fachkräfte	» Nur bei langfristigen Personalausfällen!
AB STUFE ORANGE: ABSTIMMUNG ZWISCHEN EINRICHTUNG UND TRÄGER ERFORDERLICH	
<ul style="list-style-type: none"> » Der Träger wird telefonisch oder per Mail über die Anzahl des anwesenden Personals, der anwesenden Kinder und die getroffenen Maßnahmen informiert. » Der Träger informiert das Jugendamt und das Landesjugendamt. » Die Eltern werden schnellstmöglich per Isy-App oder ggf. telefonisch transparent über den Personalausfall informiert 	
Freiwilliger Verzicht der Eltern auf Betreuungszeiten	» Eltern werden gebeten, die Kinder früher abzuholen oder die Betreuung der Kinder tageweise anderweitig zu organisieren
Laufende Eingewöhnungen in Absprache mit den Eltern unterbrechen	» Die Eingewöhnung wird tageweise ausgesetzt, weil z.B. keine Bezugsperson des Eingewöhnungskindes anwesend ist, Gruppen zusammengelegt werden müssen etc. » Transparente Kommunikation des Handlungsplans im Vorfeld der Eingewöhnung » Transparente Kommunikation des Personalausfalls mit den betroffenen Familien, gemeinsame Entscheidung zum Wohle des Kindes treffen!
Für einzelne Gruppen Betreuungsstunden reduzieren oder schließen	» Personalausfall per Isy-App transparent darstellen » Interne Regelungen treffen (Dienstplan ändern, Pausenzeiten einplanen) » Rotierende Systeme prüfen
Öffnungszeiten der Kita / Betreuungsstunden reduzieren	» Trotz vorheriger Maßnahmen ist es nicht mehr möglich, die Öffnungszeiten der Einrichtung ohne Aufsichtspflichtverletzung aufrecht zu erhalten. » Ggf. Aufgaben für das verbleibende Personal festlegen
Verzicht auf geplante Neuaufnahmen / Eingewöhnungen	» Zugesagte Neuaufnahmen werden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.
Schließung der gesamten Einrichtung	» Aufgaben für das verbleibende Personal festlegen

17. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich begründet. Im Sinne des Personensorgerechts (§1631 Abs. 1 BGB) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten des Kindes und wird von diesen für einen bestimmten Zeitraum auf das Personal der Kindertageseinrichtung übertragen. Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Aufsichtspflicht über die ihnen anvertrauten Kinder während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Kindertagesstätte, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge und Besichtigungen, sofern ihnen das Kind übergeben wurde. Die Sorgeberechtigten begleiten das Kind bis zum Erziehungspersonal, um so die Aufsicht zu übertragen. Wenn das Kind alleine zur Einrichtung kommt, gilt die Aufsichtspflicht erst dann, wenn es die Einrichtung betritt und sich bei den Mitarbeitenden angemeldet hat.

Die Aufsicht ist von den Fachkräften in der Einrichtung so wahrzunehmen, dass einerseits der pädagogische Auftrag gemäß der zugrundeliegenden pädagogischen Konzeption der Kindertagesstätte erfüllt wird, andererseits Kinder sich selbst und anderen keinen Schaden zufügen. Der Umfang der Aufsichtspflicht richtet sich nach dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes sowie situativen Gegebenheiten.

Zur Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung dürfen die Kinder nach bestimmten Kriterien auch ohne Aufsicht der Erzieherinnen außerhalb der Gruppen spielen.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen der Kindertagesstätte mit Angehörigen der Kinder liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten. Falls Fremde oder andere nicht sorgeberechtigte Personen das Kind abholen, verlangt die Kindertagesstätte eine ausdrückliche Erklärung der Eltern. Falls die abholende Person den Mitarbeitenden der Einrichtung nicht bekannt ist, lassen sie sich ein Ausweisdokument vorzeigen. Abholberechtigte Personen werden auf einem Vertragsblatt namentlich aufgeführt. Änderungen bei der Abholberechtigung müssen der Einrichtung unverzüglich mitgeteilt werden. Soll das Kind den Nachhauseweg alleine antreten, ist hierzu eine schriftliche Einverständniserklärung notwendig. Der Weg zur Kindertagesstätte und zurück nach Hause liegt im Verantwortungsbereich der Eltern. Im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht sind die pädagogischen Fachkräfte allerdings verpflichtet einzugreifen, wenn nach ihrem Ermessen die Sicherheit des Kindes auf dem Nachhauseweg gefährdet ist.



18. Datenschutz

Datenschutz ist ein umfassendes und wichtiges Thema und umschließt viele Bereiche unserer Arbeit wie Schweigepflicht, Verwendung von Fotos, Nutzung verschiedener Medien usw.

Alle Mitarbeiter der Kita unterliegen der Schweigepflicht. Für die Kooperation mit anderen Institutionen kann das Personal durch eine Schweigepflichtentbindung seitens der Eltern von der Schweigepflicht entbunden werden.

Um allen gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen gibt es bei unserem Träger einen Datenschutzbeauftragten.

Die Persönlichkeitsrechte von Kindern sind zu schützen. Dazu gehört auch ihr Recht auf informationelle Selbstbestimmung, das in ihrem Interesse von den Personensorgeberechtigten wahrgenommen wird. In der Kindertagesbetreuung ist der Grundsatz der Erforderlichkeit der Datenverarbeitung wichtig: Das bedeutet, es dürfen nur Daten erhoben und verarbeitet werden, die zur Betreuung des Kindes erforderlich sind.

Datenübermittlung von der Kita an eine andere Stelle ist nur zulässig, wenn sie zur Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch dient. Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII) unterliegt die Weitergabe von Daten besonderen Vorgaben zum Schutz des Kindeswohls. Zulässig ist auch eine namentliche Übermittlung von meldepflichtigen Krankheiten an das Gesundheitsamt nach dem Infektionsschutzgesetz.

Die elektronische Kommunikation zwischen der Kita und den Eltern erfolgt über die Isy-App und per E-Mail.

Bereits im Aufnahmegespräch werden die Eltern darüber informiert, dass die Kita eine Bildungs- und Lerndokumentation bzw. ein Portfolio über das Kind führt. In diesem Rahmen werden die pädagogische Arbeit und die Entwicklung des Kindes u.a. mit Fotos dokumentiert. Kinder und Eltern haben ein Einsichtsrecht in diese Dokumentation. Persönliche Notizen der Fachkräfte sind nicht Bestandteil der Dokumentation und sind getrennt davon aufzubewahren.

Fotos mit Namen, z. B. an der Garderobe oder auf Geburtstagskalendern, können in der Einrichtung einsehbar aushängen. Abhol- und Telefonlisten, Allergielisten etc. sind an Ort auszuhängen bzw. aufzubewahren, die nicht für andere Eltern bzw. allgemeinen Publikumsverkehr in der Einrichtung zugänglich sind.

Bilder von Kindern werden im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit nur mit Einwilligung der Eltern online veröffentlicht oder an die Presse weitergegeben. Bei getrennt lebenden oder geschiedenen gemeinsam Sorgeberechtigten ist das Einverständnis beider Elternteile erforderlich. Bei allein Sorgeberechtigten genügt die Einwilligung dieses Elternteils. Zeigt das Foto eine Kita-Veranstaltung, bei der nicht die einzelne Person, sondern das Ereignis im Vordergrund steht (z. B. Sommerfest, Sankt-Martin-Umzug, Tag der offenen Tür der Einrichtung etc.), ist keine Einwilligung der Eltern erforderlich.

